



Büro: 12623 Berlin, Hönower Straße 79
Telefon: 030 / 270 190 99
Telefax: 030 / 138 937 41
Mail: info@umweltwasserbau.de

www.umweltwasserbau.de

Büro: 99718 Oberbösa, Windmühle 1
Telefon: 036379 / 401 79
Telefax: 036379 / 467 09
Mail: biw-21@t-online.de

GEK Schwielochsee / Dammühlenfließ

2. Projektbegleitende Arbeitsgruppe

Ort: Gaststätte Graßmel in Mochow
Datum: 14.11.2013
Teilnehmer: s. Teilnehmerliste

Ergebnisprotokoll

Begrüßung / Einführung:

Frau Hiekel vom LUGV, Cottbus und Frau Redlesen als Moderatorin begrüßen die Anwesenden und stellen das Programm vor.

Auf der 1. PAG vor einem Jahr im November 2012 wurde der Stand der Arbeit vorgestellt. Damals lagen erste Maßnahmen für das Barolder Mühlenfließ sowie das Mochowfließ mit Möllnsee-graben und Großem Mochowsee vor. 2013 folgten weitere Gebietsarbeitsgruppen am Resserer Mühlenfließ (mit Mittweider Torfgraben) und dem Lieberoser Mühlenfließ (mit Blasdorfer Graben, Brieschnitzfließ, Blasdorfer Quellmoorgraben, Jamlitzer Mühlenfließ sowie dem Pieskower Torf-graben). Die Ergebnisse sind an den Stelltafeln in Form von Maßnahmenplänen und den dazu-gehörigen Maßnahmenblättern ausgestellt.

Frau Hiekel gibt in ihren Vortrag einen „**Überblick über Organisation und Stand der Bearbeitung des GEK**“ sowie darüber hinausgehende, weiterführende Untersuchungen (Der Inhalt wird im Protokoll nicht wiedergegeben, der Vortrag liegt als PDF dem Protokoll bei PAG 2 GEK Schwielochsee_Hiekel_Stand GEK).

Frau Dr. Kovalev (Büro für Ingenieurbiologie, Umweltplanung und Wasserbau) zeigt in ihrem Vortrag „**Schutz- und Entwicklungskonzept für die Uferbereiche am Schwielochsee**“ die Möglichkeiten für eine sinnvolle Einteilung von Schutzzonen am Schwielochsee insbesondere für das Schilf auf (Der Inhalt wird im Protokoll nicht wiedergegeben, der Vortrag liegt als PDF dem Protokoll bei PAG 2 GEK Schwielochsee_Dr. Kovalev_Entwicklungskonzept Ufer).

In der anschließenden Diskussion weist *Herr Oder* darauf hin, dass für ein Schutzkonzept unbedingt auch der Wassersport mit einbezogen werden müsste.

Frau Dr. Kovalev: Die hier vorgestellte Zonierung des Schwielochsees ist vorerst eine Diskussi-onsgrundlage. Sie wird auch am 28.11.2013 auf der Infoveranstaltung in der Darre vorgestellt.

Frau Hiekel schlägt die vor, dass sich zu diesem Thema eine Arbeitsgruppe formieren könnte in der die Beteiligten wie Fischer, Untere Naturschutz- und Wasserbehörden, die Gemeinden und auch der Wassersport vertreten sein sollten.



Herr Jahn weist darauf hin, dass es sinnvoll ist, zunächst mit den Gemeinden zu reden. So hat die Gemeinde Schwielochsee bereits ein Konzept verabschiedet, wie z.B. mit Steganlagen vorgegangen werden soll (Beschlussfassung der Gemeinde Schwielochsee vom 11.12.2012). Wie mit den Steganlagen am Campingplatz Zaue verfahren wird, ist im zuständigen B-Plan geregelt. Diese Informationen sollten zusammengetragen und dann erneut diskutiert werden.

Herr Schulz: auch für den Bereich Glowe liegt ein Konzept zur Herangehensweise mit Steganlagen vor. Auch dort wird vorgeschlagen, Anlagen zusammenzufassen.

Frau Hiekel: Im GEK können nur Empfehlungen ausgesprochen werden, weiterführende Planungen und Auflagen werden in diesem Rahmen nicht erfolgen.

Es folgt ein Vortrag über die „**Strategie zur Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit im GEK Schwielochsee / Dammühlenfließ**“ (Frau Hul, Büro für Ingenieurbiologie, Umweltplanung und Wasserbau). Dort wird für die einzelnen Fließgewässer aufgezeigt bis zu welcher Stationierung eine Fischdurchgängigkeit als sinnvoll erachtet wird (Der Inhalt wird im Protokoll nicht wiedergegeben. Der Vortrag liegt als PDF dem Protokoll bei PAG 2 GEK Schwielochsee_Hul_Durchgängigkeit).

Im darauf folgenden Vortrag zur „**Strategie zur Verbesserung der Gewässerstrukturen im GEK Schwielochsee / Dammühlenfließ**“ wird ein Überblick gegeben, mit welchen Maßnahmentypen der gute ökologische Zustand der Gewässer für die Gewässerstrukturen erreicht werden kann (Der Inhalt wird im Protokoll nicht wiedergegeben, der Vortrag liegt als PDF dem Protokoll bei PAG 2 GEK Schwielochsee_Dr. Kovalev_Gewässerstrukturen).

Herr Oder spricht den Maßnahmentyp „Einbringen von Buhnen“ an. Hier soll Mithilfe von Gewässereinengungen die Fließgeschwindigkeit erhöht werden damit ein verbesserter Sedimenttransport stattfinden kann. Was aber ist dann für eine Schlammstärke im Mündungsbereich zu erwarten?

Frau Dr. Kovalev: Grundsätzlich ist dies der natürliche Vorgang im Mündungsbereich Fließgewässer / See. Allerdings wird parallel auch vorgeschlagen, wie der Eintrag von Schwebstoffen in die einzelnen Gewässer minimiert werden kann. Ein Beispiel hierfür sind die Teichanlagen, aus denen z.B. in den Ablassphasen große Mengen Schlamm ausgetragen werden. Aber auch fehlende Ackerrandstreifen tragen zur Sedimentanreicherung im Fließgewässer bei.

Frau Hiekel weist auf die erläuterten Referenzzustände der Fließgewässer hin. Hier wurde aufgezeigt, dass es innerhalb der Gewässer immer Stellen gibt, an denen es zu Schlammauflagen kommt. Bei einer funktionierenden Gewässerökologie wird er dort allerdings auch abgebaut. Auch sie macht nochmal deutlich, wie wichtig es ist, den Eintrag von Schwebstoffen in die Gewässer z.B. mit dem Bau von Schwellen oder über das Einrichten von Feuchtgebieten zurückzuhalten.

Das letzte Thema sind die ebenfalls im Rahmen des GEK zu erarbeitenden vier **Machbarkeitsstudien** (Ressener Wiesen, Dammer Moor, Blasdorfer Quellmoor, Staakower Moorwiese). Herr Abendroth vom Büro für Ingenieurbiologie, Umweltplanung und Wasserbau gibt eine Einführung



in die Methodik und den Stand der Arbeiten (Der Inhalt wird im Protokoll nicht wiedergegeben. Der Vortrag liegt als PDF dem Protokoll bei (PAG 2 GEK Schwielochsee_Abendroth_Machbarkeitsstudien Moorschutz) mit der Bitte diesen lediglich intern zu verwenden, da die hier aufgeführten Maßnahmenvorschläge noch nicht mit dem Besitzer und Nutzer abgestimmt sind).

Herr Alich möchte wissen, welche Chance es gibt, dass die Eigentümer diesen Maßnahmenvorschlägen zustimmen werden.

Frau Dr. Kovalev: Es herrscht Einigkeit darüber, dass Moorschwund in Zukunft auch für die Staakower Moorwiese minimiert oder vermieden werden sollte, da sich die Oberfläche auch der restlichen Flächen mittelfristig auf das Niveau des nicht mehr zu bewirtschaftenden westlichen Teils absenken wird. Wie konkret das aussieht, muss noch abgestimmt werden.

Frau Hiekel erläutert, dass das Bewirtschaftungsregime für die Stauhaltungen flexibel bezüglich der jeweiligen Witterungsbedingungen gefahren werden soll. Ausschlaggebend für die Regulierung der Staubauwerke (ablassen oder anstauen) sollen die Grundwasserstände in den Wiesen sein. Wenn es z.B. schon trocken ist und die Wiesen befahren werden können, braucht nicht noch das letzte Wasser weggelassen zu werden. In feuchten Perioden muss der Stau ggfs. auch länger nach unten reguliert werden. Hierzu sind die Ziel-Grundwasserstände gemeinsam festzulegen und über entsprechende Grundwasserpegel zu beobachten. Die Wasserbewirtschaftung für das Moor sollte dann in Abhängigkeit von den Grundwasserständen eigenständig durch die Landwirte erfolgen.

Frau Perwin begrüßt diese Lösung, es sollte auch an anderen Stellen über flexibel handhabbare Maßnahmen nachgedacht werden, denn die Landwirte brauchen diese Flächen und müssen an der Bewirtschaftung festhalten, sonst werden ihnen die Fördermittel gestrichen.

Frau Hiekel: Es wurden verschiedene Varianten erarbeitet, eine Maximalvariante im Sinne des Moorschutzes und eine im Sinne der Landwirtschaft, ebenso wie Kompromisslösungen. Daraus wird gemeinsam eine Vorzugslösung erarbeitet, die dann weiter verfolgt wird. Zumeist wird es sich dabei um regulierbare Stauanlagen handeln, was der aktuellen Politik des Landes für Niederungsgebiete entspricht.

Herr Alich wie stehen die Eigentümer zu einem Flächentausch. Denn dann könnte die Moorwiese Staakow vollkommen renaturiert werden.

Frau Hiekel: Die Möglichkeit besteht nicht, denn es gibt keine geeigneten Flächen. Für den Bewirtschafter handelt es sich um eine sehr wichtige Fläche, denn dort holt er das Heu für seine Tiere. Aufgrund der Voraussetzungen und der Flächengröße ist die Moorwiese Staakow auch sehr geeignet für ein Monitoring.

Herr Alich über die Regulierbarkeit am Stau und den Pegel kann der Landwirt sehr genau arbeiten und Erfahrungen sammeln.

Frau Perwin: die Landwirte kennen sich mit den Gegebenheiten auf ihren Flächen bestens aus, sie sind diejenigen, die das ganze Jahr beobachten und reagieren. Es kommt die Frage auf, ob sich das Moor unter diesen Gegebenheiten wirklich regeneriert.

Frau Hiekel: Zu einem erneuten Moorwachstum wird es nicht wieder kommen, dazu müssten die Flächen dauerhaft vernässt werden. Mit den geplanten Maßnahmen kann der Standort Moor aber weitgehend erhalten werden. Werden die Wasserstände nur zur Mahd heruntergefahren, reduziert sich der Zeitraum der Belüftung und damit die Moorzersetzung. Je kürzer die Belüftungs-



phase ist, desto weniger Torf wird zersetzt, desto weniger Bodensackungen treten auf und desto weniger Nährstoffe werden dann auch ausgewaschen.

Zum Abschluss der Veranstaltung gibt Frau Hiekel noch einen **Ausblick** für die Arbeiten im GEK-Gebiet:

- Am 28.11.2013 wird eine Infoveranstaltung mit dem Schwerpunktthema Schilf in Lieberose in der Darre um 17.00 Uhr stattfinden.
- Die vorliegenden Berichte mit den Maßnahmen und den Karten für die Teilgebiete Barolder Mühlenfließ, Mochowfließ, Ressenener Mühlenfließ und Lieberoser Mühlenfließ sollen zu Beginn des Jahres 2014 in den Ämtern ausgelegt werden.
- 2014 werden die Gebietsarbeitsgruppen zu den Gewässer Dammühlenfließ (mit Wuggel, Zeschmanngraben und Lindow-Günthersdorfer Graben) und Sangase (mit Wärche) stattfinden in denen die Maßnahmen erarbeitet werden.
- Ein Schwerpunkt wird 2014 die Reduzierung der Nährstoffeinträge aus Teichbewirtschaftung sein.
- Es wird am Schutz- und Entwicklungskonzept für die Ufer am Schwielochsee weiter gearbeitet werden.
- Die Machbarkeitsstudien für die 4 ausgewählten Mooregebiete sollen fertig gestellt werden.
- Ende 2014 wird voraussichtlich das GEK abgeschlossen sein, am Jahresende wird dann die letzte PAG zu erwarten sein.

Parallel zum GEK wird eine Untersuchung zur Nährstoffsituation im Grundwasser im Bereich der Mochowseen und am Kleinen Schwielochsee erstellt. Und es läuft die Planung für drei Schilfpolder zur Nährstoffreduzierung in den Zuflüssen des Schwielochsees. Darüber hinaus laufen Planungen für ein BMBF-Verbundprojekt zur Evaluation von Maßnahmen zur Nährstoffreduzierung.

Protokoll, 15.11.2013, Regina Hul